

Placemat (Platzset)

An die Arbeit, Ideenfindung, Meinungs austausch, Selbstständiges Lernen, Wissensabfrage

Die Methode eignet sich gut für den Einstieg in ein neues Thema, um Vorwissen und Schüler*innenvorstellungen zu ermitteln, an welche die Lehrkraft im Verlauf der Unterrichtseinheit anknüpfen kann und sollte. Zugleich kann sie aber auch als Abschluss einer Einheit zum Sichern und Wiederholen verwendet werden.

Beschreibung

Der Methodename bezieht sich auf das verwendete Arbeitsmaterial, dem Placemat (engl. *place mat* - Platzset, Platzdeckchen). Dieses liegt während der Durchführung der Methode wie eine Tischdecke in der Mitte des Gruppentisches.

Die Durchführung der Methode erfolgt wie nach dem *Think-Pair-Share*-Modell in drei Phasen.

1. Phase: Nachdenken

Die erste Phase erfolgt in Stillarbeit, sodass alle Teilnehmenden zu der Fragestellung eigene Überlegungen anstellt. Ihre Gedanken notieren sie in ihr jeweiliges Feld. Es gibt also genau so viele Einzelfelder wie es Gruppenmitglieder gibt. Die Lehrkraft legt eine Zeit fest, nach der die Einzelarbeit endet und der Gruppenaustausch beginnen soll. Wenn die Methode schon häufiger durchgeführt wurde, kann der Zeitpunkt des Phasenwechsels auch gruppenintern bestimmt werden.

2. Phase: Austausch

In der Gruppe werden anschließend die Gedanken aller Teilnehmenden zusammengetragen. Dazu stellt jeder der Teilnehmer seine Notizen vor. Nach dem Austausch werden im Gemeinschaftsfeld die gesammelten Ergebnisse der Gruppe aufgeschrieben.

3. Phase: Vorstellen

Jede Gruppe stellt ihre im Gemeinschaftsfeld aufgeschriebenen Gruppenergebnisse im Plenum vor. Dabei können bedeutende Antworten auf die Fragestellung an der Tafel oder auf einem Plakat gesichert werden.

Differenzierungsmöglichkeiten

Durch die Anfangsphase in Stillarbeit wird die individuelle Auseinandersetzung mit der Fragestellung eingefordert. Hier können alle Lernenden auf dem persönlichen Niveau arbeiten, sodass eine natürliche Differenzierung gegeben ist. Gleichzeitig bietet die Placemat-Methode leistungsschwächeren SuS die Möglichkeit, etwas zum Unterrichtsergebnis beizutragen, da sich dieses schrittweise aus den Gedanken der einzelnen Gruppenteilnehmenden entwickelt.

Tipps

Die Fragen, die im Zentrum der Placemat-Methode stehen, sollten offen sein, damit sie den SuS vielfältige Antwortmöglichkeiten bieten und sie dadurch einen leichteren Zugang zur Auseinandersetzung mit dem Thema finden. Begriffsdefinitionen eignen sich daher nicht gut als Grundlage für eine Fragestellung.

Die Placemat-Methode kann auch bei Klassen ohne viel Erfahrung mit Gruppenarbeit eingesetzt werden. Darüber hinaus eignet sie sich auch als Zugang zum Arbeiten in Gruppen, da sie die zentralen Regeln wie die Beteiligung aller Gruppenmitglieder am Gruppenergebnis einfordert. Die Placemat-Methode fördert demnach gleichzeitig die sozialen Kompetenzen der SuS.

In der [Material-Ecke](#) findet du eine Vorlage zum Ausdrucken.

Material

Placemat (am besten ein Plakat in A3) aufgeteilt in vier Bereiche und einem „Gemeinschaftsfeld“ in der

Methodenkartei. Ein Kooperationsprojekt der Universitäten Oldenburg und Vechta.

Abrufbar unter: <https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/>

Placemat (Platzset)

Mitte

Variation

In der ersten Phase - der Stillarbeitsphase - kann als weitere Regel das „Kreisen“ des Placemats eingeführt werden. Das bedeutet, dass die Teilnehmenden die Notizen der anderen lesen dürfen, um daraus neue Gedankenwege entwickeln zu können

Quellen

Mattes, W. (2006): *Methoden für den Unterricht. Kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende*.
Schöningh: Paderborn.